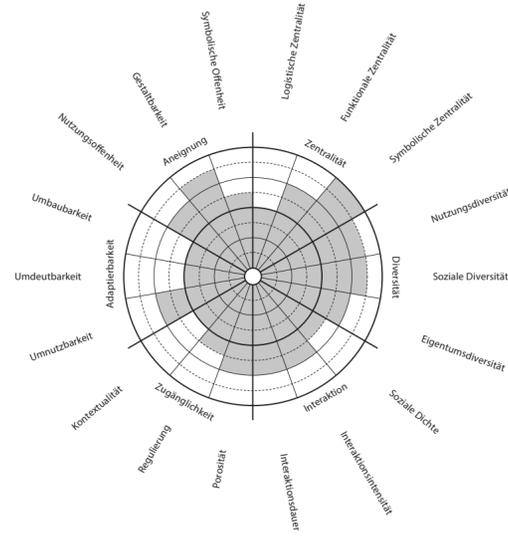


Methoden der Stadtforschung – HS21

# Zentralität

# Wipkingen, Nordrücke: a centrality in constant metamorphosis

1



## Potential/Need

Röschibachplatz is constantly undergoing a metamorphosis; changes in traffic zones, morphological changes, and is currently in reconstruction. The building at the intersection with Nordstrasse is being rebuilt. The project does not propose any major changes, nevertheless passers-by and users are worried about the future of the square.

We would like to propose an installation that offers a space for expression, in an attempt to maintain an exchange of ideas between users and developers thus maintaining a democratic status of the square.

## Urban qualities

In the Empirie study we have observed that the main qualities of the square are centrality and diversity.

The Röschibachplatz is a symbolic and functional centre for the district of Wipkingen in many aspects. There are all the necessary shops for sale (at various prices) around the square: a market with local products, the Nordbrücke café and the Kiosk, and during major events such as the football World Cup, the square become a reunion point with a large screen where the neighbourhood could watch it together.

This square is special because it offers a diversity of offers with large price ranges, which allows different social classes to become „users“ of the square.

In addition, the square's users seem to be engaged in the development of the square. Indeed, during the 2011 planning a neighbourhood association wanted to participate in the debate about the transformation; planning of dry toilets, addition of the tap (built by the inhabitants themselves).

This adds a third quality: the creative appropriation.

## Bibliographie/Title

- <https://wipkingen-zeitung.ch> (last consultation 21.11.21)
- <https://wipkingen.net> (last consultation 22.11.21)
- <https://laviesidees.fr/Espace-public-urbanite-et-democratie.html> (last consultation 19.11.21)
- [https://www.garten-landschaft.de/westumfahrung-zuerich/#klein\\_Roeschibachplatz\\_01-631x440](https://www.garten-landschaft.de/westumfahrung-zuerich/#klein_Roeschibachplatz_01-631x440) (last consultation 18.11.21)

1 - Urban Qualities ; 2 - Plan Intervention ; 3 - Elevation Intervention ; 4 - Axonometry Intervention ; 5 - Situation Plan ; 6 - Image

## Actors/Group of actors

The Wipkingen neighbourhood who use the square: cross to catch the bus or go shopping at the supermarket, sit on the benches, drink from the fountain, stop to relieve themselves at the komptoi, make a phone call at the phone box, consume at the Saturday market, use the temporary facilities such as the football projections or simply throw their rubbish in the public bins while passing by.

## Period of intervention

The installation will be set up in spring when the construction works intensify again and last during the whole period of the transformation of the square.

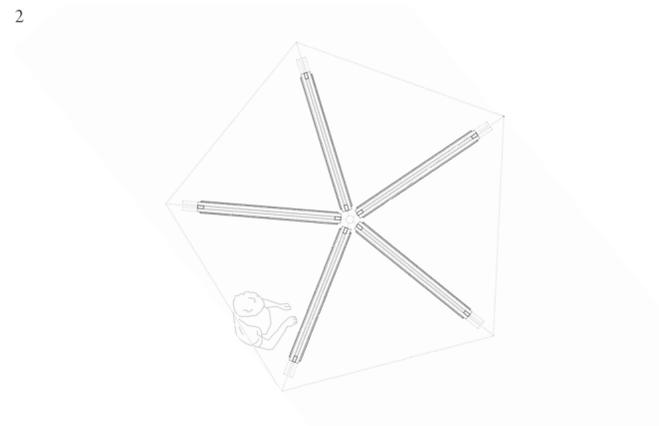
## Intervention (objectives)

*„Der Röschibachplatz ist ein Erfolg: Eine Studie ergab, dass 88 Prozent der Nutzer mit dem Platz zufrieden sind. Der Grund sind die Atmosphäre und das Gleichgewicht zwischen Alltagsnutzung und Veranstaltungen.“<sup>1</sup>*

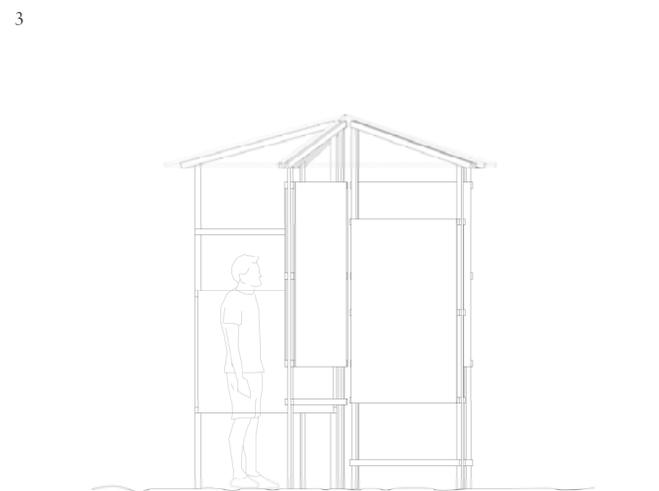
Based on the fact that the population seems happy with the quality of the square, it seems right to us to move in the direction of maintenance. Our proposal is a facility for stakeholders to stay informed and to be active in the metamorphosis of the square; a way to maintain the democratic development of the square.

The installation will be made out of wood, allowing a more flexible way of use. The construction should allow flexibility in the proportions of the panels, so that young and old can write/draw easily. Ideally they could be dismantled and moved around so that actors can use the installation in the most convenient way possible. A roof will preserve the pannels, the annotations and the users safe from the rain.

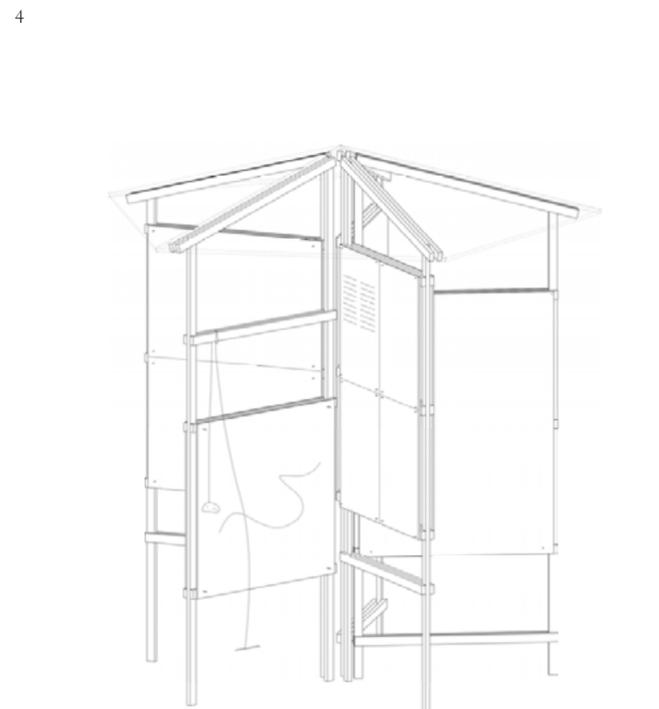
2



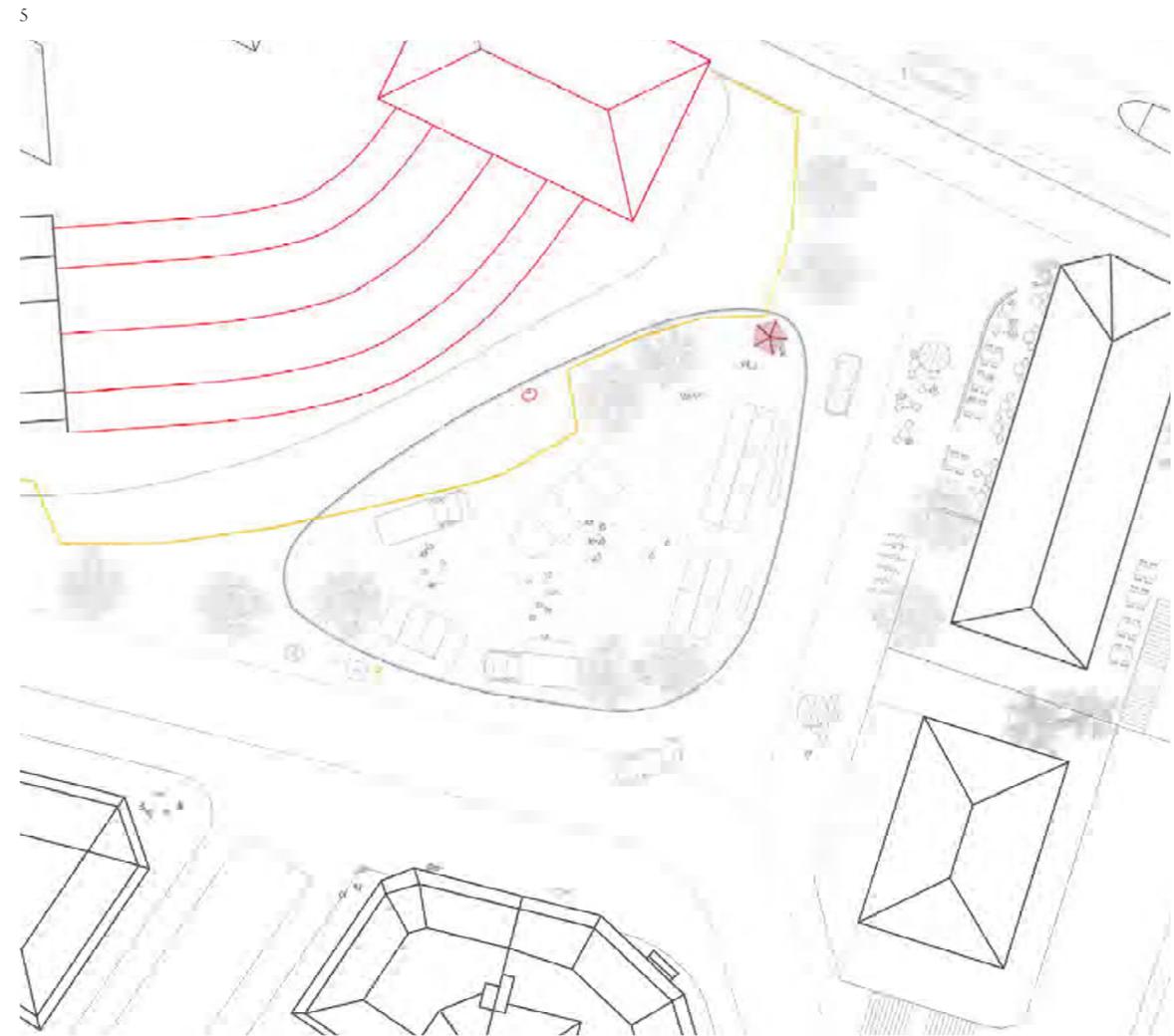
3



4

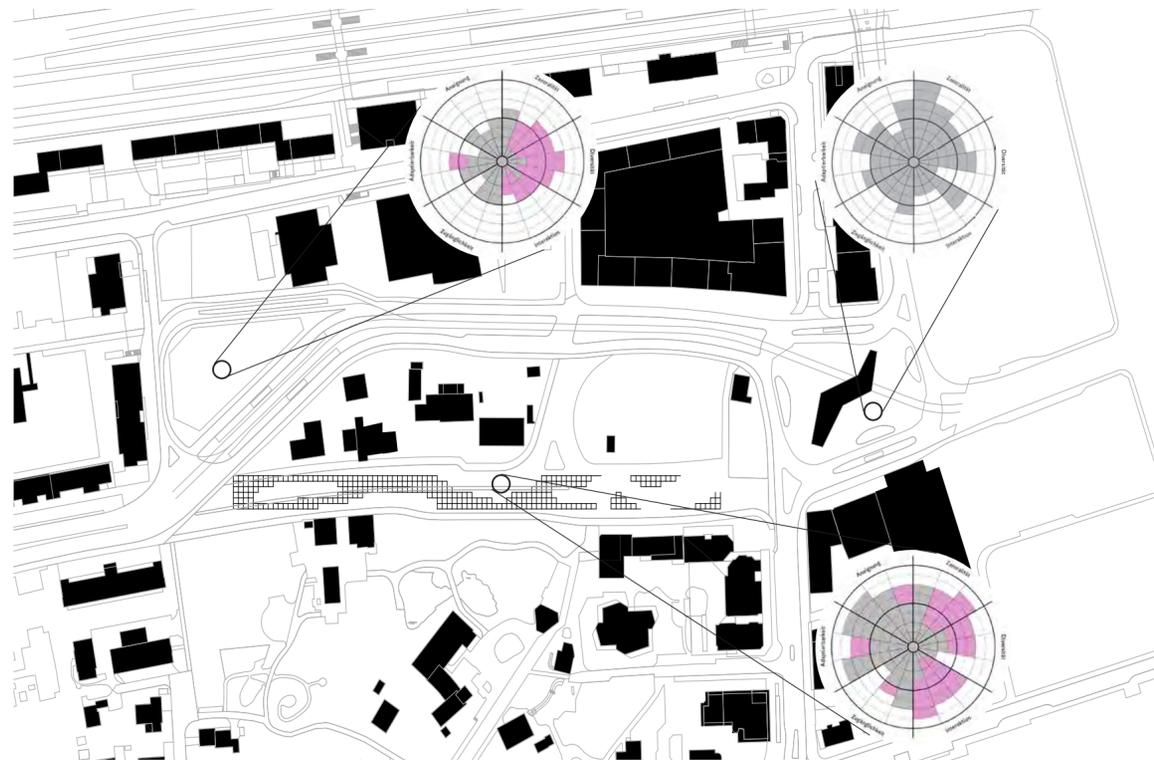
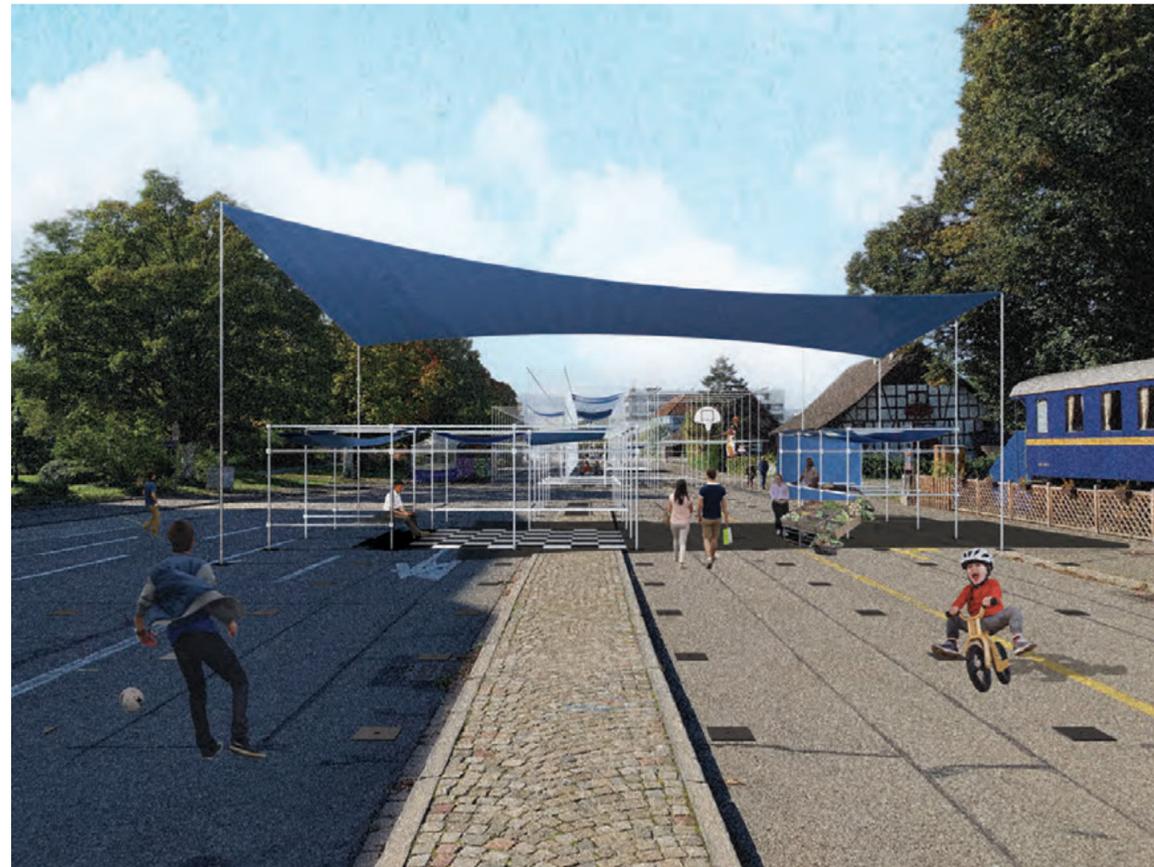
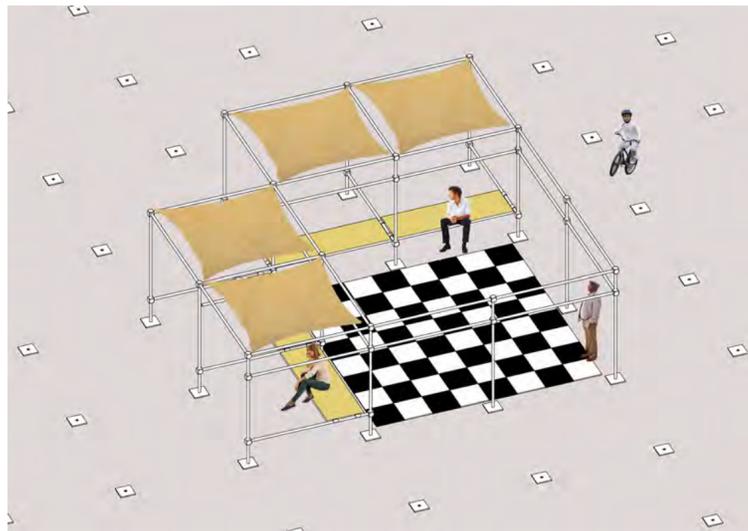


5



6





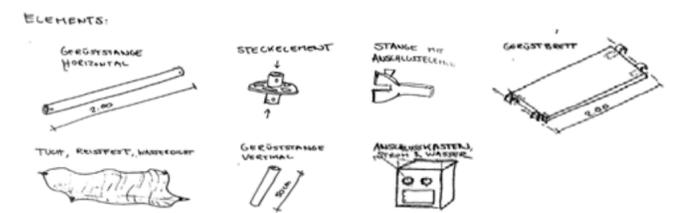
## Erhöhung der Funktionalen sowie symbolischen Zentralität der Pischte52

Die bestehende Situation der Pischte52, gerahmt von den beiden Plätzen Geissweidplatz und Zentrumsplatz weist eine ungleichmässige Verteilung der Urbanen Qualitäten auf. Unser Eingriff dient dazu, die symbolische sowie funktionale Zentralität der Pischte52 zu erhöhen, um einerseits ihr Bekanntheitsgrad und andererseits ihre soziale Dichte stark zu erhöhen, damit die hohe Adaptierbarkeit ihre positive Wirkung entfalten kann.

Um die von der Stadtplanung angedachte Adaptierbarkeit des Raums niederschwelliger zu gestalten, schlagen wir ein System aus gerüstähnlichen Stangen vor, die unter Aufsicht eines «Caretakers» von den Bewohnern und Besucher Schlierens zu neuen Konfigurationen zusammengebaut werden können. Die Gerüststruktur und deren Nutzer soll so gesteuert werden, dass sie gegen den Geissweidplatz eine höhere Dichte aufweist und mehr Funktionen beinhaltet. Dementsprechend werden Projekte mit einer längeren Nutzungsdauer eher in diesem Bereich angesiedelt. Dadurch wird die funktionale Zentralität der Pischte52 und des Geissweidplatzes deutlich erhöht. Die Struktur soll in diesem Bereich durch ihre Dichte und Höhe eine Einzigartigkeit entwickeln, welche der Pischte52 zu einer extrem hohen symbolischen Zentralität verhelfen wird, welche im Gegenzug den Bekanntheitsgrad und das Konzept der Adaptierbarkeit einer breiteren Öffentlichkeit näher bringt.

Die Höhe der Elemente korrespondiert mit der Sitzhöhe, sowie der Höhe eines Verkaufstresens – was zur Nutzung als Sitzgelegenheit oder auch eines (Floh-)Marktes einlädt. Die hohe Flexibilität der Struktur kann allerdings auch auf spezifische Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung eingehen, die oft kaum vorhersehbar sind. So wäre es beispielsweise möglich ein grosses Schachfeld mit einigen kleinen überdachten Zuschauerbänken zu gestalten, wie uns in den Interviews vorgeschlagen wurde.

Das gemeinsame auf- und abbauen der Strukturen würde sich weiter positiv auf die Interaktionsintensität und –dauer auswirken. Die niederschwellige Konstruktionstechnik soll Personen aus allen alters- und sozioökonomischen Gruppen dazu motivieren, daran teilzuhaben. Um anfängliche Berührungängste zu überbrücken, soll die Stadt Schlierens in den ersten Monaten des Projekts grosse «Umbaufeste» organisieren, welche multi-linguell beworben und betreut werden. Weiter soll der Samstagsmarkt, welcher seit dem grossem Umbau der beiden Plätze in stark veringerteter Form auf dem Zentrumsplatz stattfindet, zu der Pischte52 wechseln und die Struktur bewohnen.

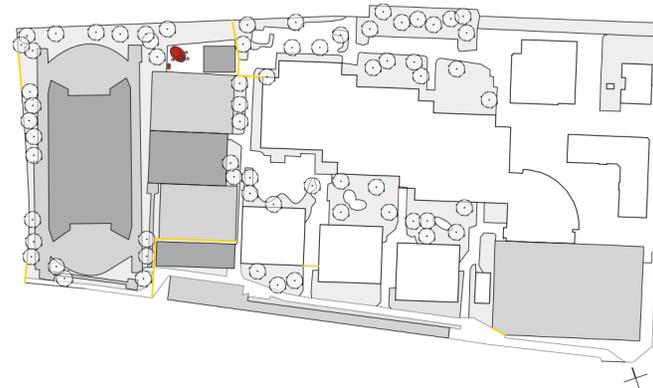


# Schulräume als Stadträume

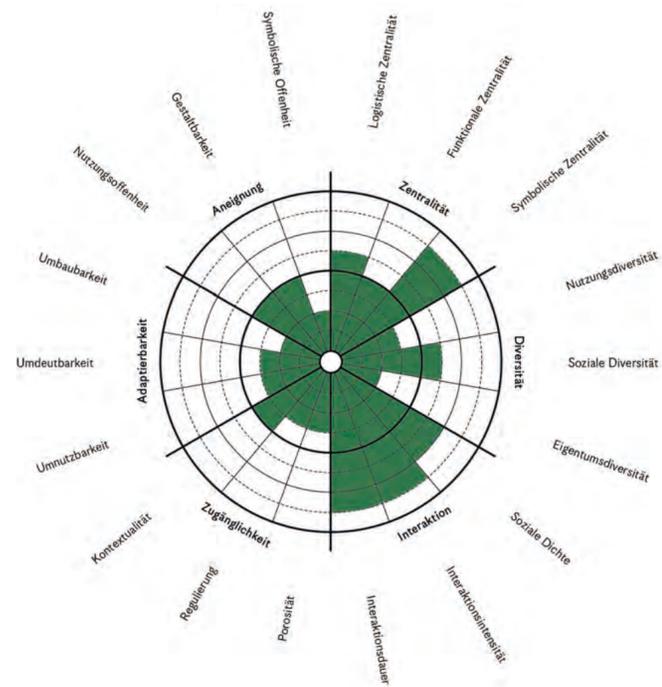
Das Aufbrechen der monofunktionalen und getakteten Nutzung der Kantonsschule Zürich Nord in Oerlikon (Zugänglichkeit, Interaktion)



Die Kantonsschule im Quartier Oerlikon; Quelle Stadt Zürich



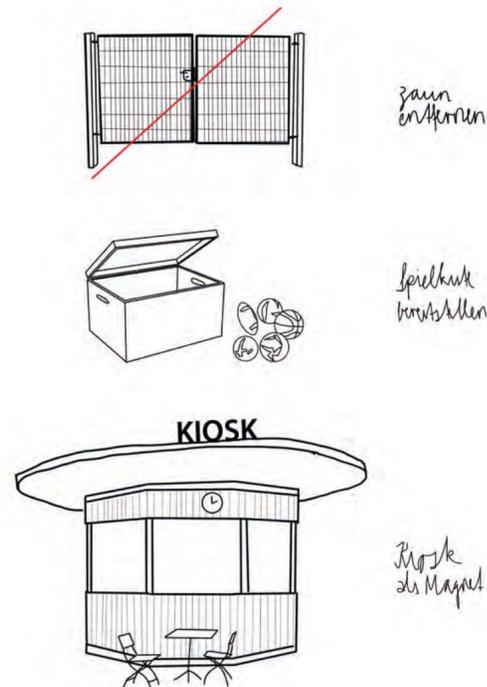
Die Intervention auf dem Schulhausareal (rot: Neu, gelb: Abriss).



Urbanes Profil des Schulhausplatz der Kantonsschule Zürich Nord.

## 1. Perimeter

Das Quartier Oerlikon kann als Zentrum von Zürich Nord bezeichnet werden. In ihm befindet sich die Kantonsschule Zürich Nord. Diese ist die grösste Kantonsschule in Zürich. Die Untersuchung des Holunderhofs und der Kantonsschule Zürich Nord auf ihre urbanen Qualitäten haben gezeigt, dass sie - trotz ihrer nahen Lage - sehr unterschiedliche urbane Profile aufweisen. Auch wenn die Schule als Bildungszentralität Leute ins Quartier bringt, welche die angrenzende Infrastrukturen nutzen und diese beleben, ist das Gelände selbst monofunktional genutzt. Hier sehen wir die Notwendigkeit einer Intervention. Schulräume sollen auch Stadträume sein!



Elemente der Intervention

## 2. Urbane Qualitäten, Akteursgruppen und Zeiträume

Als Bildungszentralität ist die Interaktion und die soziale Dichte auf dem Schulhausareal hoch. Diese Beobachtung ist jedoch an den Schulbetrieb geknüpft. Während Schulferien und am Wochenenden aber auch an Abenden ist die Interaktion auf dem Gelände gleich null. Verstärkt wird dieser Zustand durch die **regulierte Zugänglichkeit** des Areal. Die Sportanlagen sind teilweise sogar abgesperrt. Demzufolge sind auf dem Areal hauptsächlich Schüler:innen und Lehrpersonen anzutreffen. Anwohner:innen nutzen es höchstens als Durchgang (wo möglich). Ansonsten lädt das Areal nicht zum Verweilen ein. Die **Diversität** ist gering.



## 3. Urbane Intervention

Das Potential der Schulanlage, insbesondere der Sportanlagen soll genutzt werden um mehr Urbanität zu generieren. Die Interviews haben gezeigt, dass sowohl bei Schüler:innen als auch Anwohner:innen Bedarf nach Verpflegungsmöglichkeiten besteht. Im Holunderhof wäre ein Ort zum Kaffeetrinken erwünscht und die Schüler:innen suchen am Mittag oft eine günstige alternative zur KZN-Mensa. Unsere Intervention sieht vor, den Zaun, der das Sportareal bisher abgesperrt hat, zu entfernen und das Schulhausareal mit einem Kiosk und einer Spielkiste zu bereichern. Der Zugriff zur Spielkiste wird mit einer App so reguliert, dass man

kontrollieren kann, wer welche Utensilien verwendet. Man muss aber nur im Falle eines Verlustes dafür aufkommen. So wird die Zugänglichkeit des Kantiareals erhöht und die Interaktion durch spezifische Interventionen mit „Magnetfunktion“ auf dem Gelände auch ausserhalb der Unterrichtszeiten verstärkt. Die Interaktion unterschiedlicher Nutzungsgruppen wird nicht zwingend verstärkt, da sich die Nutzungszeiträume der Anwohner:innen und Schüler:innen kaum überschneiden. Die Monofunktionalität des Schulhausplatzes wird durch unsere Intervention aufgehoben. Zu Unterrichtszeit bietet der Kiosk den Schüler:innen eine nahe und günstige Verpflegungsmöglichkeit. Am Abend und an Wochenenden lädt der Kiosk und die Spielkiste auch Anwohner:innen zum Verweilen ein.

# Food Trucks und Kugelspiele für die Rentenwiese

Steigerung der funktionalen Zentralität und der Interaktionsdauer

## Empirie

Bei der Empirie des Enge Quartiers fiel auf, dass sich das Bedürfnis nach Grünraum und Lebendigkeit auf die Rentenwiese konzentriert. Die grüne Oase zieht ansässige Bewohner aber auch externe Besucher an. Benutzt wird die Wiese mit dem Park von Müttern mit Kindern über Gruppen von Jugendlichen bis hin zu Rentnern. Oft ist der Ort tagsüber von Familien und älteren Leuten besucht, hingegen nach Feierabend und am Wochenende meist von Jugendlichen. Demensprechend soll die Intervention nicht nur auf eine Zielgruppe ausgerichtet sein. Vor allem aber soll die Intervention den undogmatischen Charakter der gut funktionierenden Wiese nicht einschränken.

## Urbane Qualitäten

Bei der Intervention soll die funktionale Zentralität gesteigert werden, indem Food Trucks, mobile Bars und Essenständen die Möglichkeit von Stellplätzen mit Wasser und Strom Anschlüssen erhalten und so zu gefragten Zeiten ein temporäres Angebot bieten können. Dieses Angebot kompensiert die Abgetrenntheit der Rentenwiese durch einen Gürtel von Versicherungsgebäuden und Zahnarztpraxen zur 'lebendigen' Stadt. Dadurch kann auch die Interaktionsdauer erhöht und der Aufenthalt verlängert werden, falls plötzlich das Mitgebrachte ausgeht oder man unverhofft länger bleiben möchte, aber nichts mitgebracht hat. Zu Zeiten wo keine Nachfrage nach Food Trucks oder dergleichen besteht, sind eher Rentner und Familien unterwegs. Deshalb sind die Stellplätze so gestaltet, dass sie im leeren Zustand als Petanque- oder Bocciabahn mit Sitzgelegenheiten genutzt werden können. Durch den multifunktionalen Eingriff wird die Umbaubarkeit verbessert, weil auf der gleichen Fläche diverse Aktivitäten stattfinden können. Das Projekt ermöglicht zudem Nutzungen, die zuvor noch nicht möglich waren und steigert damit die Nutzungsdiversität.

## Umsetzung der Intervention

Die Intervention baut auf einer multifunktionalen, befestigten Kiesfläche auf. Das Grundgerüst bilden vier Petanque-Bahnen, welche in einem Raster aus 2x2 Bahnen mit den Massen 12x3 Meter langs des bestehen Parkweges platziert werden. In der Empirie wurde ersichtlich, dass an diesem Ort fast keine Leute die Wiese zum liegen nutzen. Die beliebten Liegeplätze befinden sich richtung See und Vogelvoliere. An den kurzen Seite der Bahnen befinden sich Sitzbänke, in welchen nicht nur die Petanque-Kugel aufbewahrt werden können, sondern auch Anschlüsse für Ess- und Marktstände zu finden sind. Ein Food-Truck oder ein Marktstand kann direkt auf einer der vier Bahnen installiert werden, ohne dass der Parkweg blockiert oder die Wiese beschädigt wird. Am östlichen Ende der Bahnen gliedert sich ein Sandkasten an. Schaufeln und andere Spielsachen werden ebenfalls in der Bank untergebracht. Es müsste sich weisen, ob dieses Inventar an Kugeln und Spielsachen Bestand hat, oder ob soviel entwendet wird, dass es nicht möglich ist, es öffentlich zur Verfügung zu Stellen.

Kurz, die Intervention soll der Rentenwiese mehr Attraktivität durch zusätzlich mögliche Nutzungen verschaffen und ein fehlendes Angebot an Verpflegung temporär kompensieren, ohne die Gestaltbarkeit und die vorhandene Nutzungs-offenheit zu beeinträchtigen.

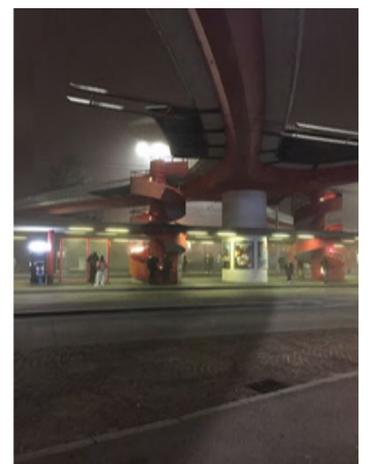
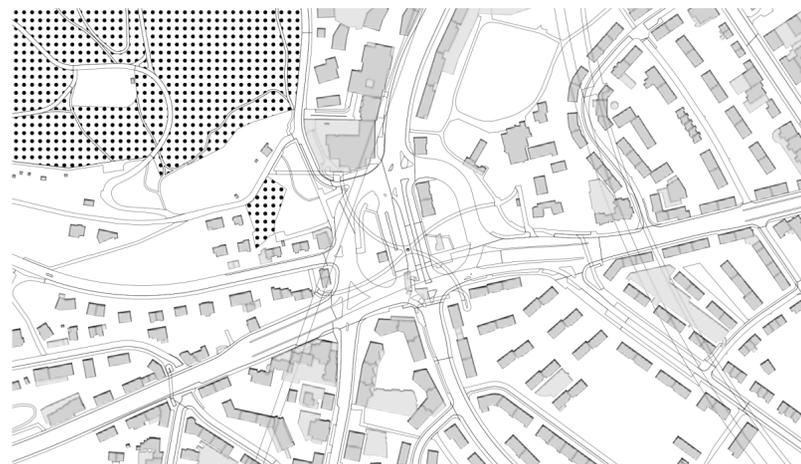


# VERWEILEN AM BUHEGGPLATZ

Der Bucheggplatz, ein multimodaler Verkehrsknotenpunkt für Tram, Bus und Langsamverkehr, ist Teil der Westtangente. Ausserdem verbindet er die Quartiere Wipkingen, Unterstrass, Oerlikon und Höngg. Das urbane Profil des Bucheggplatzes zeigt eine sehr hohe logistische Zentralität und soziale Diversität, alle anderen Qualitäten sind eher schwach vertreten. Durch seine Position zwischen den oben genannten Quartieren und die hohe soziale Diversität, weist er ein grosses Potenzial für unsere Intervention auf. Dabei fokussieren wir uns auf die zwei urbanen Qualitäten der *Zugänglichkeit* (Kontextualität) und der *Zentralität* (Funktionalität und Symbolik). Das Ziel der Intervention ist eine Verankerung des Bucheggplatzes als Aufenthaltsort zwischen den Quartieren, vor allem im Kontext der vielen Wohnnutzungen um den Platz. Ausserdem soll auch die soziale Diversität der Passant\*innen und ÖV-Nutzer\*innen im Kontext des Verkehrsknotenpunkts genutzt werden.

Die Infrastruktur des grossen Verkehrsknotenpunkts, welche die Quartiere um den Platz auf Bodenniveau voneinander trennt, wird auf Niveau der Fussgänger\*innenbrücke, auch als "Spinne" bekannt, zu einem Platz ausgebaut. Dabei wird die bestehende Beliebtheit der Brücke bei Passant\*innen und Bewohner\*innen des Quartiers genutzt und die bestehende Infrastruktur erweitert. Die Intervention knüpft auch an die von uns während des Beobachtungsspaziergangs wahrgenommene, besondere Atmosphäre der Brücke an. Durch die Erweiterung der Brücke mit einer nutzungsoffenen Plattform wird versucht, die funktionale und symbolische Zentralität des Ortes zu verbessern. Die Besspielung des Platzes liegt den Nutzern frei, einzig mobile Sitzgelegenheiten werden zur Verfügung gestellt. Denkbar wären zum Beispiel auch temporäre Nutzungen, wie ein Flohmarkt oder eine Sommerbar, welche zusätzlich Anreize schaffen sollen die neue Plattform zu nutzen. Die Symbolik der Brücke als Ikone des Nationalstrassenbaubooms der 70er Jahre wird erweitert und gewinnt an Wichtigkeit als Treffpunkt und Aufenthaltsort. Die Brücke, deren vier Arme in die Quartiere um den Platz greifen, soll in ihrer Mitte unsere Intervention aufnehmen und so die voneinander getrennten Gebiete stärker verbinden.

Wir schlagen deshalb eine runde Plattform in der Mitte der Brücke vor. Sie soll dem Platz einen nutzungsoffenen Ort geben, welcher auf Strassenniveau durch die extrem hohe Dichte an Infrastruktur nicht möglich ist. Die Plattform soll einen Radius von 10 m aufweisen, was somit eine Fläche von 314 m<sup>2</sup> schafft, welche genügend Platz für verschiedene Nutzungen darstellt. Da der Platz rund um die Uhr zugänglich bleibt, ist eine Nutzung immer denkbar. Da aber die Verkehrsdichte, sowie die Dichte der Leute, die sich auf dem Bucheggplatz aufhalten tagsüber höher ist, wird ebenfalls eine höhere Dichte der Nutzung der Plattform tagsüber angenommen.



## Vom Naherholungsraum zur urbanen Hektik und wieder zurück

**Eine symbolische Zentralität und Interaktion am Schaffhauserplatz**  
Lassen sich die versiegelten Oberflächen, die urbane Umgebung, die Hektik und die Dynamik des Schaffhauserplatzes mit dem naturverbundenen, ruhigen Erholungsgebiet rund um den Irchel Park verbinden?  
Mit unserer Intervention sind wir der Meinung, Ja!

Aus dem ehemals kargen Schaffhauserplatz, welcher ein Ort der Hektik war, wird nun ein Ort der Interaktion und einer neuen, zusätzlichen Zentralität. Wo früher die Trams und Busse das Stadtgeschehen dominierten, sind nun die Bewohner das bestimmende Element. Wir schlagen einen radikalen Eingriff in das aktuelle Stadtgeschehen vor. Die ÖV-Anbindung findet neu, mittels einer Unterführung, ausschliesslich unterirdisch statt. Nur noch die bestehenden Oberleitungen erinnern an das ursprüngliche Stadtbild am Schaffhauserplatz. Als Verbindungselement entsteht ein Aussichtsturm (violett), welcher die beiden unter- und oberirdischen Ebenen miteinander verknüpft. Er soll als zentraler Treffpunkt des Quartiers gelesen werden. Der Personenverkehr wird neu verlangsamt geführt und konzentriert in die Rotbuch- sowie Weinbergstrasse umgeleitet. Durch diese Intervention entsteht ein vielfältig bespielbarer Aussenraum für die Bewohner.

Im nördlichen Teil des Schaffhauserplatzes wird das gastronomische Angebot durch einen öffentlich zugänglichen Pavillon (rot) abgerundet. Er fungiert als Bindeglied zwischen dem städtisch urbanen Raum, dem neuen Urban Gardening Bereich (hellgrün) und dem begrünten Erholungsraum (dunkelgrün). Der Erholungsraum bietet zudem Raum für Rituale und kollektive Anlässe. Am südlichen Ende des Platzes befindet sich eine Vielfalt von Sportangeboten und polyvalent nutzbare Räume für Veranstaltungen und temporäre Installationen (orange). Durch das breite Spektrum an Angeboten, soll vor allem auch die soziale Diversität erhöht werden.

Aufgrund der Klimaerwärmung und der immer grösseren Problematik der urbanen Hitzeentwicklung, ist es nötig die Hartflächen innerhalb der Stadt zu minimieren. Anstelle des asphaltierten Platzes wird die Beschaffenheit des Bodens mittels multifunktionaler Begrünung und chaussierte Wege und Plätze angepasst. Dadurch wird nicht nur die Oberflächenhitze reduziert, sondern auch die Versickerung des Oberflächenwassers gefördert, welches zusätzlich zur Minimierung der Hitzeentwicklung beiträgt. Der Baumbestand wird erhöht. Dieser spendet den neu geschaffenen Sitzmöglichkeiten (braun) Schatten und dient zusätzlich als natürlicher Schutzwall gegen die Lärmmissionen. Durch die neu geschaffene Atmosphäre, wird nicht nur eine hohe Aufenthaltsqualität erreicht, sondern auch eine längere Verweildauer. Die neuen, interaktiv gestaltbaren Räume tragen auf einer symbolischen Ebene zur Sinnstiftung bei.

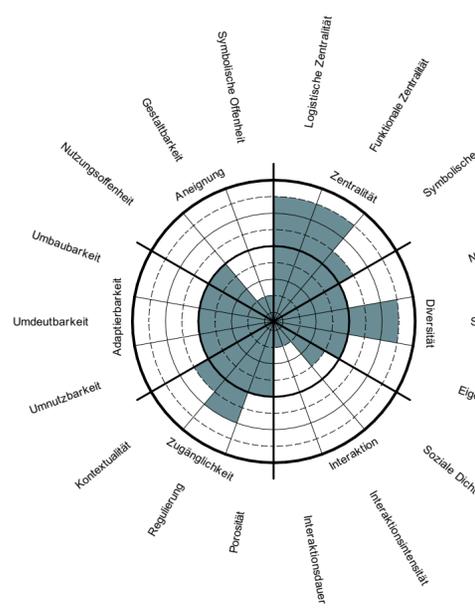
In Zukunft sollen die Stadtbewohner und Besucher den Schaffhauserplatz nicht mehr als reine Durchlaufstation betrachten, sondern als Ort, der gemeinsame Erfahrungen hervorbringt. Die Intervention soll eine Grundlage einer kollektiven Erinnerung bilden und somit Anhaltspunkte für eine mentale Orientierung im Quartier fördern. Während der Schaffhauserplatz seine logistische Zentralität bewahrt, soll er nun das Potential erhalten, zugleich zu einem Platz der symbolischen Zentralität zu werden.



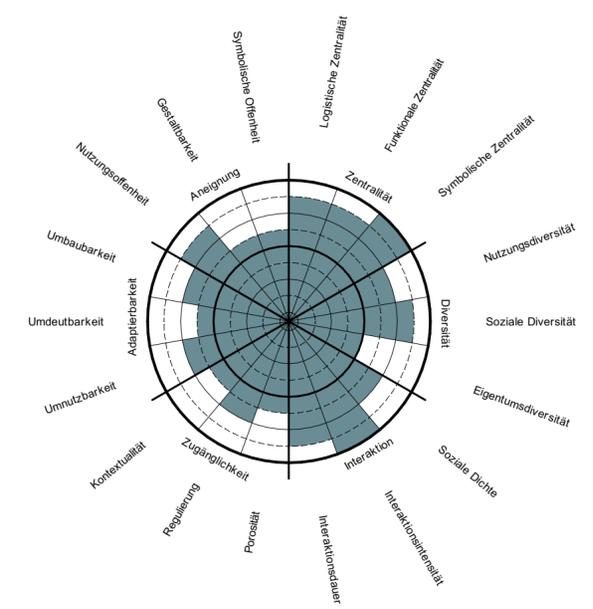
Schwarzplan



Intervention am Schaffhauserplatz



Urbanes Profil vor der Intervention



Urbanes Profil nach der Intervention

# Neue Zentralität am Vulkanplatz

## Stärkung der symbolischen Zentralität und Umdeutbarkeit am Bahnhof Altstetten-Nord

Der Vulkanplatz zeichnet sich durch eine hohe logistische Zentralität aus. Er wird täglich von unzähligen Menschen genutzt, die auf Tram und Bus warten oder unterwegs zum Bahnhof sind.

Neben den Passanten sind aber auch viele Büroangestellte und Anwohner um den Platz herum anzutreffen, die es jedoch bevorzugen, sich vor ihren jeweiligen Gebäuden aufzuhalten.

Das hat einerseits damit zu tun, dass der Platz die meiste Zeit des Tages im Schatten steht und andererseits mit seiner Exponiertheit, wodurch auf dem Platz selbst ein Gefühl entsteht, als würde man in der Mitte eines Verkehrskreisels sitzen.

Wir sehen ein grosses Potential in dieser Zentralität, die über die logistische hinaus gehen könnte.

Der Platz an sich bildet mit seinen Bäumen und Bänken eine gute Grundlage, weswegen wir uns dazu entschlossen haben, nicht in die Substanz des Platzes einzugreifen, sondern eine mobile Struktur zu implementieren.

Unser Entwurf schlägt daher eine modulare, überdachte Struktur vor, mit der auf verschiedene Wünsche und Bedürfnisse eingegangen werden soll, die wir aus den Interviews herausgehört haben.

Die Überdachung zielt darauf ab, die Exponiertheit zu reduzieren und bietet gleichzeitig Schutz vor Witterung. Etwas das dem Platz zurzeit gänzlich fehlt.

Mit dem modularen und flexiblen System soll die Gestaltbarkeit sowie die Adaptierbarkeit des Platzes so hoch wie möglich gehalten werden.

Die Module sind so konstruiert, dass sie je nach Zweck mit wenig Aufwand verschoben und unterschiedlich angeordnet werden können. Zudem sind sie mit Hal-

terungen versehen, die es ermöglichen die Seiten mit Membranen zu schliessen. Was im Sommer Schatten spenden kann und im Winter vor Wind und Wetter schützt.

Je nach Anordnung können sie als Vordach für Foodtrucks oder andere Verkaufsstände dienen oder mit Stühlen und Bänken einen Ort bieten, an dem die Besucher sich aufhalten oder kleine Events stattfinden können.

Wir sehen das Potential im Vulkanplatz als einen zentralen Ort in „Neu“ Altstetten, an dem sich Anwohner und Arbeiter zum Essen treffen können.

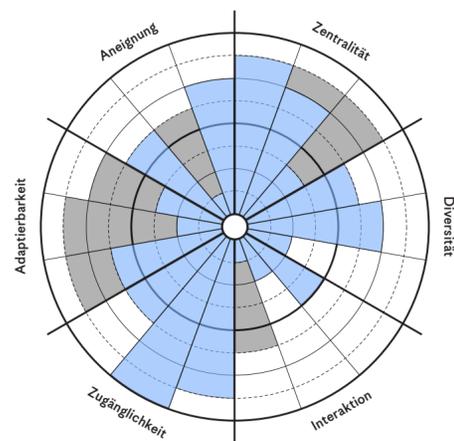
Finanziert werden die Module über die Stadt, wobei Veranstalter und Akteure wie Foodtrucks, die den Platz zum Verkauf nutzen, eine Nutzungsgebühr bezahlen, mit der über den Zeitraum von einigen Jahren, das investierte Geld wieder hineingeholt werden soll.

Da es sich beim Vulkanplatz immer noch um einen stark durch den Verkehr dominierten und damit nicht ganz ungefährlichen Ort handelt, beschränkt sich die Anzahl der Module auf maximal acht Stück. Das soll verhindern, dass der Platz zu unübersichtlich und zu überfüllt wird.

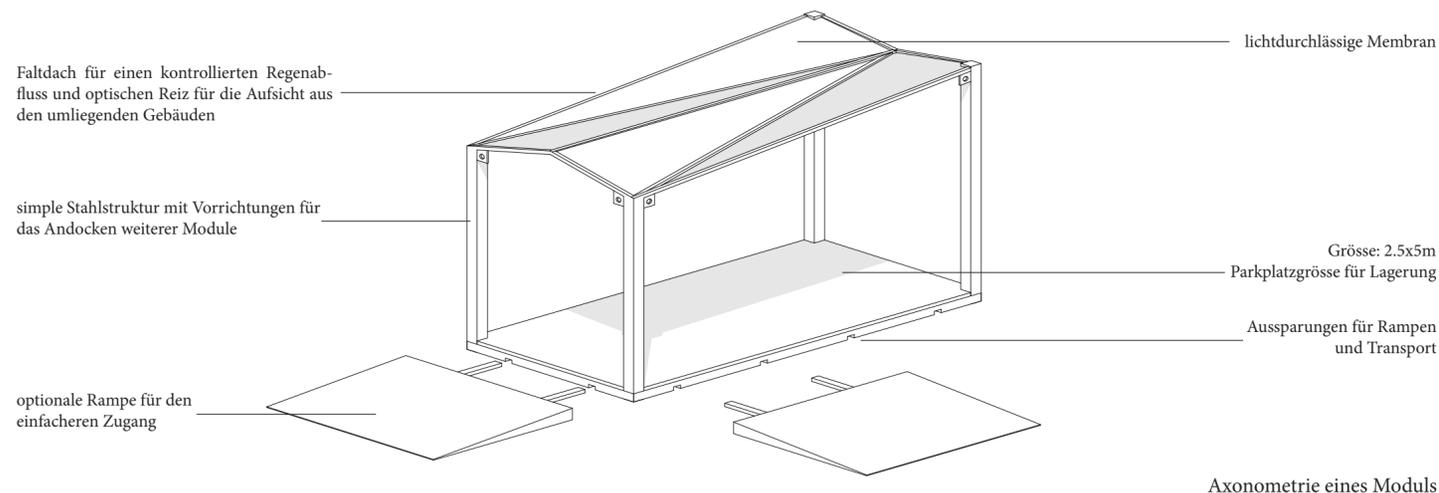
Mit unserem Entwurf wird der Platz auf neue Weise aktiviert und erhält durch seine neuen Nutzungsmöglichkeiten unterschiedliche Bedeutungen in den Köpfen der Menschen. Somit überzeugt der Vulkanplatz nicht nur durch seine logistische, sondern auch durch seine symbolische Zentralität.



Umgebungsplan, unterschiedliche Kombinationsmöglichkeiten der Module



Urbanes Profil: Vor und nach der urbanen Intervention



Axonometrie eines Moduls

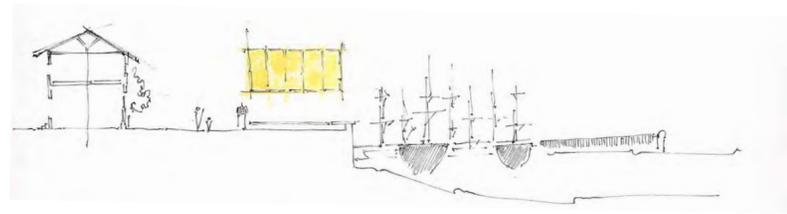


Collage, Setzung der Module in den Platz

# The Moving Pavillion

Zentralität, Aneignung und Interaktion

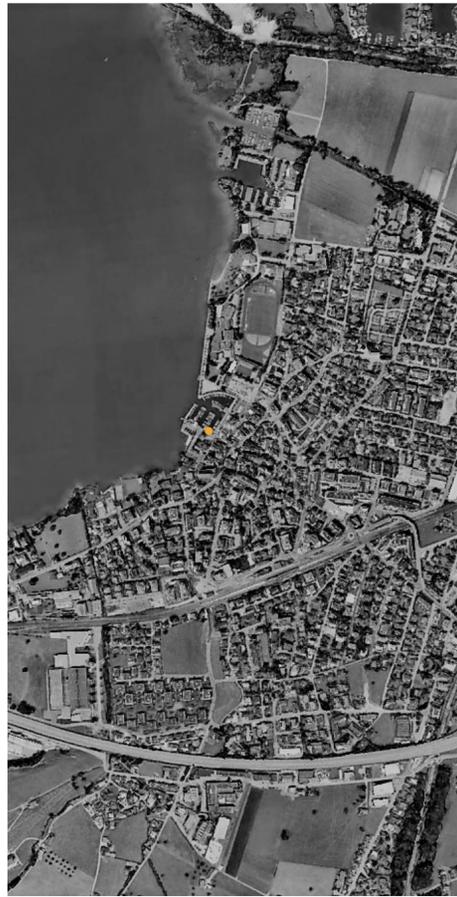
Methoden der Stadtforschung HS21  
Gemeinde Lachen im Kanton Schwyz



Bei unseren Beobachtungen und den anschliessenden Interviews, welche wir für die Empirie geführt haben, konnten wir feststellen, dass in Lachen vor allem in der Region um den Seeplatz, Schutz und Sitzgelegenheit fehlt. Auch wurde uns klar, dass sich der Kursschiff im Obersee nicht mehr in Lachen anbieten lässt und somit eine Freudlosigkeit bei der Lacher Bevölkerung sowie bei den Verkäufern hinterlässt. Einschliesslich wurde uns klar, dass Anlässe wie die kleine Konzerte, Märkte, Aufführungen von der örtlichen Schule und Erholungszeit für die Besucher und Einheimische sehr wichtig sind.

Mit unserem Entwurfsvorschlag für das Gebiet rund um den Seeufer projizieren wir ein Organismus, welches das See-Areal, für Bewohner und Besucher gleichermaßen, zum kulturellen Anziehungspunkt und Treffpunkt entwickelt. Dementsprechend wird neben der existierenden Sitzgelegenheit noch einen Schutz dargeboten um somit der Lacher Bevölkerung und Besucher einen bedeckten Erholungsplatz darzubieten, wo die Interaktion zwischen Nutzer stattfinden kann. Ausserdem gilt die Annahme durch die Präsenz dieses Objekts, die Identität der Gemeinde Lachen zu stärken und das Urbane Umfeld zu verherrlichen. Die helle Farbe und das schwebende Objekt soll die Gemeinde von Lachen beleben und den sozialen und kulturellen Austausch zwischen verschiedenen Nutzergruppen fördern.

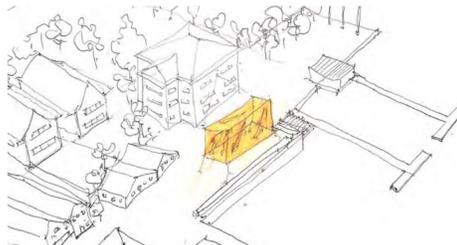
Die Transparenz und scheinbare Schwerelosigkeit des Volumen erzeugen einen anregenden Dialog und Kontrast zu den Gebäuden und urbanen Lebenswelt, welches auch das Ziel des Entwurfs erläutert. Dieses grosse schwebende Volumen, soll aufgrund seiner Grösse, Farbe, der Freizeinutzung von existierenden Bänken und seines Schattens eine Interaktion mit den Aussenräumen wie zum Beispiel die nebenstehenden Gebäuden, Natur und Wege erschaffen. Es soll die Kinder anregen mit dem Volumen zu interagieren und die älteren Leute dazu zwingen sich unter diesem Gewebe zu sitzen und auch gleichzeitig die merkwürdige Aussicht zu geniessen. Das Objekt folgt der Bewegung des Windes und betont die Leichtigkeit der Materialien, aus denen es besteht, um damit die Bewegung des Wassers nachzuspielen. Während unseren Beobachtungen und Interviews, stellten wir fest, dass der Hafen von Lachen nicht mehr von den Schiffen verwendet wird, was die Lacher Bevölkerung enttäuscht angenommen haben. Mit dem Projekt würden wir versuchen ein stark kulturelles Bild der Gemeinde zeigen wollen, somit das Interesse bei der Schiffsroute anwächst. Dieses einfarbige Objekt soll als künstlerisches Projekt dargestellt werden und dementsprechend das Interesse von Besuchern in Lachen auf zudecken. Tagsüber dient das Projekt für Schatten und Schutz für Kinder, ältere Leute die die Bänke darunter brauchen wollen oder auch für den klein Markt. Bei Einbruch der Dunkelheit wird es zu einer grossen schwebenden Laterne, unter welchem die wöchentlichen klein Konzerte stattfinden können und somit eine differenzierte Atmosphäre erzeugen kann. Dementsprechend schafft das Volumen eine neue Zentralität auf den Seeplatz welches schon von der Marktstrasse (Weg vom Bahnhof Lachen) sichtbar sein wird. Die Passanten werden dieses Volumen von beginn des Spazierganges durch Lachen bis zum Schluss in Erinnerung haben. Die Nutzungsformen die wir schon aufgezählt haben können sich mit der Zeit vervielfachen und sich je nach Nutzergruppen auch umstellen. Der neue platzkomplex mit der interessanten visuellen Perspektive, soll ein zum Verweilen einladendes Ganzes werden, welches Raum zum Flanieren, Debattieren und für Begegnungen lässt.



Ortsplan der Gemeinde Lachen mit Entwurfsgebiet



Urbanes Profil am Seeplatz und Rathausplatz in Lachen  
Zeitraum: Oktober / Montag ab 12:45 / Freitag ab 14:15 / Samstag ab 13:15



Skizze des schwebenden Organismus am Seeplatz



Bezug zum Seeplatz und Ufer in der Gemeinde Lachen



Zeichnung des Gewebes für das Volumen am Seeplatz (Eindruck der Farben)



Einkaufsmöglichkeiten



Gastronomie



Detailhandel



Querbeete



Verein Stadtgeiss



Schule



Haltestelle



Wald



öffentliche Grünflächen



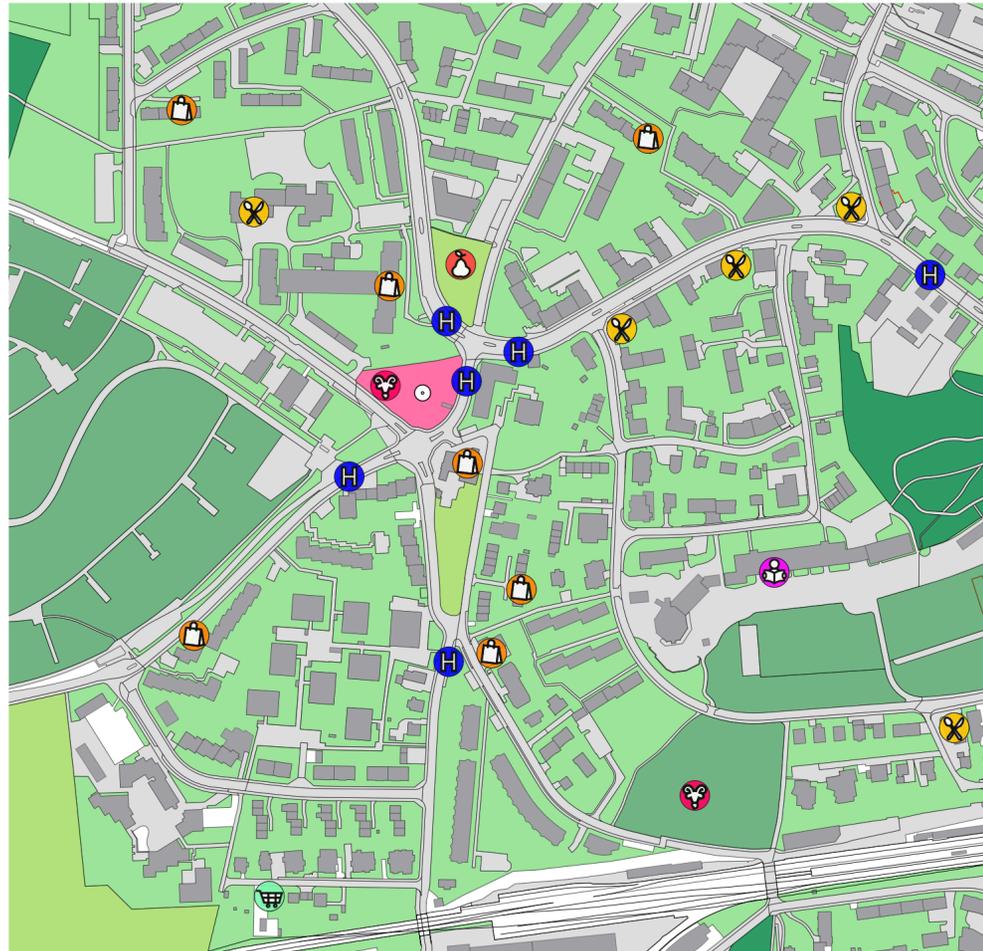
Landwirtschaft



private Grünflächen

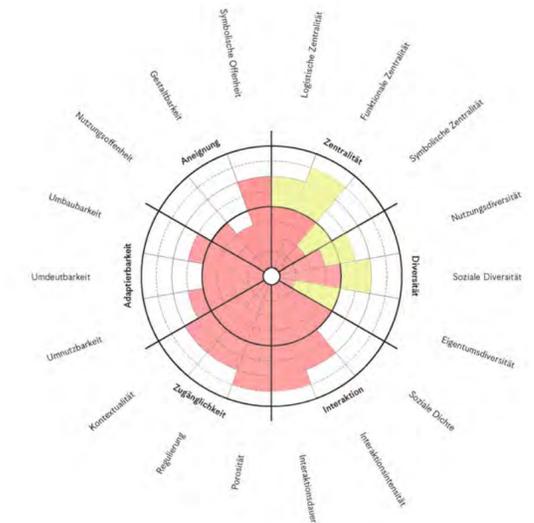


Masstab 1:4000



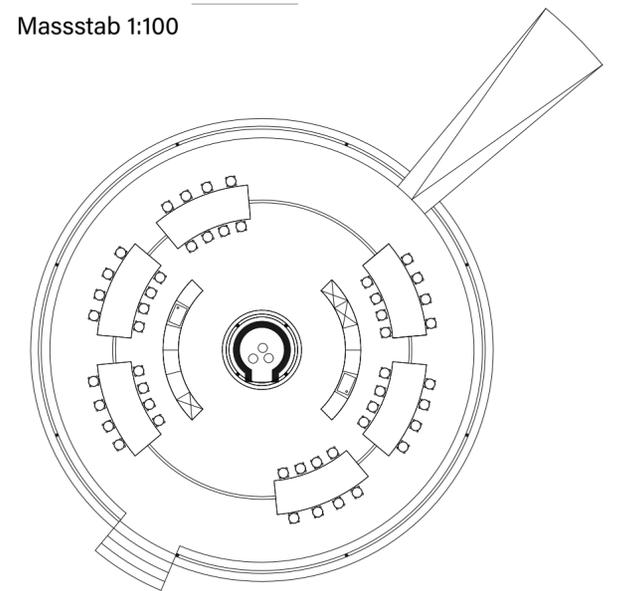
## Die urbane Küche

Das Beobachten des Quartiers und die Interviews mit den Anwohnern haben gezeigt, dass es zu wenig öffentliche Nutzungen gibt, die zusammen einen Knotenpunkt bilden. Das begrünte Quartier lädt zwar ein zum herumspazieren, jedoch sind die öffentlichen Nutzungen so verteilt im Quartier, dass nicht wirklich ein Zentrum entstehen kann, der ganztägig funktionieren würde. Die Stadtgeiss war praktisch der einzige Ort, der überhaupt ein angenehmes Interviewklima zuließ, da die Menschen sich an diesem Ort Zeit liessen um zu verweilen.



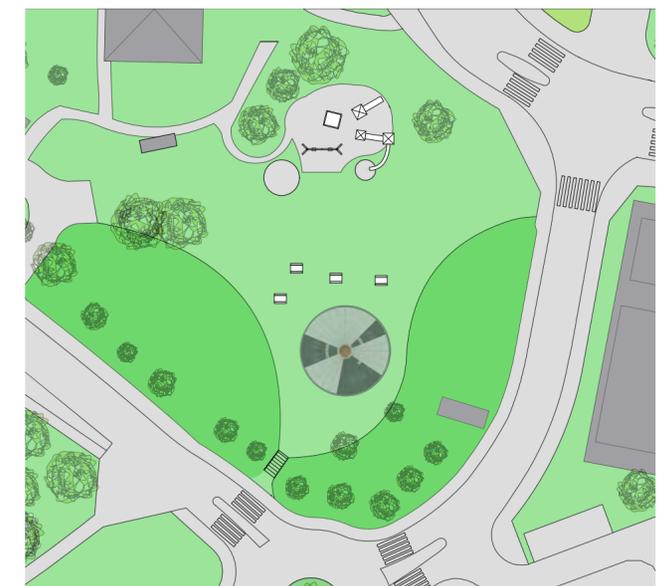
**Zentralität:** Die Stadtgeiss wollen wir als etabliertes Ökosystem nicht verändern, weshalb wir für unsere Intervention einen anderen Standort gewählt haben. Zudem sehen wir dort grosses Potential für unterschiedliche, qualitative Zentralität. Einerseits sind vier ÖV Haltestellen in unmittelbarer Nähe, andererseits Schneidensichdort eine Achse von Restaurants und eine Achse von Einkaufsmöglichkeiten. Weiter ist direkt anliegend ein Acker des Vereins Querbeete, welcher Selbsterntebeete betreibt. Die Wiese inmitten des Quartiers wird von den Geissen zeitweise mitgenutzt und gegenwärtig ebenfalls vom Verein Stadtgeiss gepachtet.

Masstab 1:100



**Diversität:** Durch die Interviews haben wir erfahren, dass Bedarf nach einem Aufenthaltsort besteht, an dem Kinder spielen können und gleichzeitig Möglichkeit zum Konsum besteht. Um Konsumzwang zu verhindern, wollen wir mit unserem Projekt einen Ort schaffen, welcher zum Selbstständigen Kochen die nötige Grundlegende Infrastruktur bietet und gleichzeitig mit verschiedenen Automaten; Milchprodukte von der Käserei, Fleisch vom Metzger sowie verschiedene Kalt- und Heissgetränke weitere Bedürfnisse bedient.

Masstab 1:1000



Ein Pizzaofen bildet das Herzstück der Intervention. Wir sehen dadurch die Qualität der Diversität gegenüber der Stadtgeiss erhöht, vor allem von Nutzerinnen, welche nicht vom Familienspielplatz Stadtgeiss angesprochen werden. Wir schlagen eine Partnerschaft des Vereins mit der Stadt vor: Die Wiese soll weiterhin von den Geissen genutzt wer-